

# Soldaten schreiben uns

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **66 (1940)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.05.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der Gewehrgriff der Kompagnie klappte famos.

«So, jetzt nonemol so eine und de Fyrobe!» befahl der Hauptmann.

Beim Gewehr-bei-Fuß-nehmen kam einer zu spät. Donnernd schrie der Gewaltige: «Wär isch das?, söll mälde!»

Da tönte es aus der hintern Reihe: «Herr Hauptma, Schütz Frey.»

«Ja, natürlich, der Frey!» brummte der Kommandant, «es mues eben in jedem Zirkus e dummen August ha!»

Prompt meldete Schütz Frey: «Zu Befehl, Herr Direkter!»

Ein verhaltenes Grinsen ging über die Gesichter der Dätel, und fröhlich lachend befahl der Kommandant: «Kompagnie, abtreten!» Hafra

Neugierig wie die Frauen nun einmal sind, hätte meine bessere Hälfte fürs Leben gern gewußt, wo ich eigentlich bin.

Wir lagen damals in Bubendorf. Es war uns aber natürlich streng verboten, dies nach Hause zu schreiben. Da kam mir, wie ich glaubte, ein genialer Gedanke, um meiner Frau einen Wink zu geben, wo ich mich befand.

Ich schrieb ihr also: «Ich darf über unsern Standort nichts aussagen. Übrigens kannst Du den Hut für den Bub im Dorf kaufen.»

Aber o weh! Ich hatte die Intelligenz meiner Frau überschätzt, denn sie schrieb mir zurück: «Der Bub hat gar keinen Hut nötig, ich hab' dafür mir einen gekauft!» E. P.

Nachts mußten wir in einem Wald eine Telefonleitung abbrechen. An jedem Aestchen blieb der Draht hängen und konnte nur mit Mühe heruntergeholt werden. Wir froren und arbeiteten stark, um bald ins warme Kanti zu kommen. In einer Atempause wollte ich mir einen Stumpfen anzünden; es gelang mir aber nicht.

Einem Soldaten, der mir schon lange durch sein Nichtstun aufgefallen war, rief ich zu: «Du fuule Hund, wänn scho z'nobel bisch zum Chrapffe, so gimer wenigstens Fүүr!» — Wie erschrak ich, als es der «Höiptlig» war! Er hielt mir sein Feuerzeug hin: «So, da händler Fүүr für Eueri fräch Röhre!» Pionier «Vino»

**Aus unserem Wettbewerb:**

## Lustige Soldatengeschichten

### Mändigstallwacht!

Vom Sundig här Gurglebrand. Vis-à-vis isch es Beizli. Mir schicke eine übere; zur Tarnig mit eme Wasserzüberli. — Wo dä zrugzirklet, brämst vor ihm e Maju sy Gumpesu.

«Was heit-er do?»

«Wasser, Herr Major!»

«Zueche ha», seit er.

U — si suuft, di Mähre — — suuft!

Die Würkig!! Die Geiß lüpft der Vorderwage, dräit um 180 Grad ab, stellt 's Schwänzli uf, posuunet zur Yleitig u jättet hingeruus. Der Züberlibode seit adie — der Guli mit em Maju desglyche! —

«Wäm luegscht noche?» fröge-n-ig zum Stallgang us üse Kurier.

«Am Wy — Du Chuel!» seit er, u speuzt a Bode. E. B.

Rekruteschuel. Schlußgefecht. Nach dem Gefecht nähert sich der Oberstdivisionär unserer Gruppe und frägt uns: «Worum macht me das, 'Abchlappe' bim Vorrucke?» Jeder weiß natürlich warum, aber keiner von uns sagt ein Wort. Der Korporal wird nervös. Die Frage wird wiederholt. Endlich bequemt sich Füsilier Bischofberger zu einer Antwort: «... zom si rette!» M.

Einzel Ausbildung; Nerven und Geduld anstrengende Einzel Ausbildung. Abwechslungsweises Leben von Achtungstellung und Ruhn.

Der gestrenge Herr Hauptmann reitet vorbei. Sein Pferd strachelt; er beschreibt einen Bogen und landet auf dem untern Ende seiner Wirbelsäule. Alle Schattierungen vom leichten Maul-eckenverziehen bis zum boshaftesten Grinsen spiegeln sich auf den Gesichtern einer stramm exerzierenden Gruppe.

«Korporal, wissen Sie nicht, daß in der Achtungstellung nicht gelacht werden darf?», schnauzt der Herr Hauptmann.

«Woll, woll», antwortet gemächlich der Korporal, «drom ha-n-i ebe no rasch 'Ruhn' befohle!» Brun

Alarm in der Festung. Schlaftrunken und fluchend rennt alles auf die angewiesenen Posten. Ein naiver Kanonier steht an der Panzertüre, mit der Weisung, nur zu öffnen, wenn das Stichwort genannt wird, diesmal heißt es Nebukadnezar. — Schon pocht es draußen und das Wort Tschang-kei-Tschek ertönt. Wider Erwarten öffnet der Kanonier, herein kommt der Hauptmann, der den Türhüter sofort anbrüllt. Stotternd, aber in allem Ernst, gibt dieser zur Antwort: «Herr Hauptme... i han gemeint, Tschang-kei-Tschek sig französisch vo Nebukadnezar!»

Da kann sich der Hauptmann eines Lächelns auch nicht erwehren. Pfi

Im Grenzdienst 1915. Es ist die Zeit der Dardanellenkämpfe. Füsilier Schüchtern auf Grenzposten im tessinischen Dirinella wiederholt beständig im Selbstgespräch: «Ich bi Wachtposte Nummere vier vo dr Ortswach Diri —, Darin —, Dirinella!» Die verfluchten Fremdwörter! Richtig, der Herr Major galoppiert daher und inspiziert. Füsilier Schüchtern beginnt: «Ich bi Wachtposte Nummere vier vo d'r Ortswach Di —, Dari —, Dardanella.» «Aber», korrigiert der Major, «wir sind doch nid z'Konstantinopel, wir sind in d'r Schwiz, im Tessin, üse Bataillon ist z'Magadino!» «Zu Befehl», wiederholt Füsilier Schüchtern, «üse Bataillon ist z —, z'Ma —, z'Magadinopel!» Ewa



«Was isch mit dem Kapuff!»

«Herr Major, nüd paradox!»

«Was, nüd paradox!»

«Ebe jo, er isch kapuff!»